



# Kundmachung

über die in der 40. Sitzung der Gemeindevertretung am 12.12.2019 gefassten Beschlüsse

## 1. BESCHLUSSFASSUNG DES VORANSCHLAGES 2020

**Bürgermeister Dr. Kurt Fischer trägt als Finanzreferent nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2020 vor:**

„Geschätzte Mitglieder der Gemeindevertretung, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, liebe Leserinnen und Leser des Gemeindeblatts,

bereits zum 10. Mal darf ich euch als Lustenauer Bürgermeister und Finanzreferent einen Budgetvoranschlag präsentieren – und dieser Voranschlag hat es wahrlich in sich, und in mehrerlei Hinsicht. Formal hat sich durch die neue Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung (VRV) viel geändert, das Zahlenwerk hat sich stark verändert – für uns alle sicher noch ungewohnt. Die Anpassung an die neue VRV hat viel Zeit und Energie gekostet, und ich möchte unserem Leiter der Finanzabteilung Mag. Klaus Bösch und seinem Team auch an dieser Stelle herzlich für die ausgezeichnete Arbeit danken. Allein die nun vorgesehenen Vermögensbewertungen waren extrem aufwändig – für eine Gemeinde, die seit vielen Jahren intensiv in strategisches Vermögen investiert, insbesondere in Grundstücke, zeigt sich ein erfreuliches Bild, das im Benchmark mit anderen Gemeinden noch an Aussagekraft und Bedeutung gewinnt.

### **Rekordinvestitionen in strategische Vermögenskäufe**

Mit dem Voranschlag 2020 setzen wir nicht nur den langjährigen Kurs der aktiven Bodenpolitik fort, sondern knüpfen unmittelbar an das Jahr 2019 an, wo wir weit über dem langjährigen hohen Durchschnitt in für unsere zukünftige Entwicklung wichtige Grundstücke investiert haben. Im vorliegenden Voranschlag 2020 sind über € 8 Mio. (!) für Vermögenskäufe vorgesehen. Da wir im Vorjahr über den Voranschlag hinaus wichtige Grundstücke erworben haben – darunter für die Zukunft wichtige Tauschgrundstücke um fast € 4 Millionen – erhöht sich unsere Gesamtverschuldung um ziemlich genau € 8 Millionen. Berücksichtigt man die auch heuer wieder weit überdurchschnittlich hohe Investitionssumme von fast € 16 Mio., dann setzen wir den erfolgreichen finanzpolitischen Kurs fort, der uns in der Zukunft wichtige, und im Benchmark mit anderen Gemeinden, höchst bemerkenswerte Spielräume eröffnen wird, Grundlagen im wahrsten Sinne des Wortes für weitere Projektentwicklungen im Bildungsbereich, im Zentrum und vor allem auch in Betriebsgebieten. Die Fakten sprechen für sich – wir haben in den letzten Jahren nicht nur intensiv in wichtige Projekte investiert – beispielsweise in den neuen großen Kindergarten Am Engelbach, das Feuerwehrhaus oder die Volksschule Rheindorf, sondern wir haben parallel zu der großen Investitionstätigkeit große und strategisch wichtige Vermögenswerte erworben und

das, obwohl wir jedes Jahr mit fast einer Million Euro an Kursverlusten aus der Zeit der Frankenkredite konfrontiert sind – die Kursgewinne und Zinsvorteile sind in frühere Budgets eingeflossen, wir haben die Kosten der Währungsspekulation zu tragen – insgesamt ein Rucksack von ca. € 10 Millionen.

Unsere Projektteams legen einen großen Wert auf die Einhaltung der vorgegebenen Kostenrahmen – der Bericht des Prüfungsausschusses zum Feuerwehrhaus hat unserem Projektmanagement im Baubereich ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt. Gleichzeitig setzen wir uns auch dafür ein, dass möglichst viel Wertschöpfung bei uns in der Gemeinde bleibt. Auch hier zeigt das Projekt Feuerwehrhaus, dass uns das immer wieder sehr gut gelingt.

**Blick in die Zukunft: Große Investitionen mit Schwerpunkt im Bildungsbereich**

Auch wenn der 10. Voranschlag Anlass sein kann, einen Blick zurück zu werfen – verbunden mit einem großen Dank an das große Team der Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter für das Geleistete – so ist unser Blick hoffnungs- und erwartungsvoll in die Zukunft gerichtet, und der Voranschlag 2020 zeigt deutlich, dass wir noch viel vorhaben. So wird nächstes Jahr – kurz nach der Eröffnung des Kindergartens Am Engelbach, die große Erweiterung des Kindi Schlatt fertiggestellt, der Kindergarten Weiler wird erweitert und generalsaniert, die Planungen des größten Hochbauprojekts aller Zeiten – des Campus Rotkreuz – werden auf Hochtouren fortgesetzt, und auch die Planungen für das Reichshofstadion werden ab Jänner beginnen. Die Trainingsplätze am Wiesenrain bekommen ein neues, zukunftsweisendes Infrastrukturgebäude und im Zentrum werden wir den Außenraum im Bereich der Mittelschule Kirchdorf neu gestalten und attraktivieren. Schülerinnen und Schüler der Schule waren kürzlich im Rathaus, um uns ihre Vorstellungen und Ideen zur Neugestaltung des Schulhofs zu präsentieren – wir werden die jungen PlanerInnen auch im weiteren Projektverlauf und Umsetzungsprozess gerne beteiligen. Wir waren uns mit dem jungen Projektteam und ihren PädagogInnen einig: Durch das Projekt bekommt die Schule neue Möglichkeiten und rückt buchstäblich näher ins Zentrum.

**Zentrumsentwicklung: Chance auf einen großen Meilenstein**

Seit der Präsentation des Masterplans für ein neues Zentrum ist schon wieder einige Zeit vergangen und wir haben nicht zuletzt auch im Rahmen von Budgetdebatten über die Zentrumsentwicklung diskutiert. Der Masterplan, den Marina Hämmerle gemeinsam mit einem Planerteam erarbeitet hat, war und ist für uns eine wichtige Grundlage für die Zentrumsentwicklung. Erste Schritte konnten in den letzten Jahren gesetzt werden, nun haben wir die Chance, mit dem »Baufeld West« einen großen Meilenstein zu entwickeln und umzusetzen. Für die Gesamtvision eines attraktiven Lustenauer Zentrums spielt dieses Projekt eine wichtige Rolle, insbesondere durch Handels- und Gastronomieflächen in den Sockelzonen der Gebäude und auch durch eine öffentliche Tiefgarage. Ein zentrales Element der Überlegungen ist – ganz im Sinne des Masterplans – ein öffentlicher Park im Norden – bereits im Juni haben wir dazu einen wichtigen Beschluss gefasst. Der wertvolle Baumbestand in diesem zentralen Grünraum soll auch im weiteren Umfeld durch Baumpflanzungen und Grünräume ergänzt werden. Dass wir die planerischen Überlegungen für unser Zentrum mit einer jungen Lustenauer Firma digitalisiert und in Form eines Videos für alle erfahrbar gemacht haben, ist auf großes Interesse gestoßen – die Investition in diese digitale Zentrumsvision wird sich schon bald bezahlt machen, denn wir sind sicher, dass wir gute Partner für die weiteren Entwicklungsschritte finden werden. Schon beim »Preview« vor dem »Botta« für die Grundstückseigentümer und UnternehmerInnen im Zentrum war eine Aufbruchsstimmung spürbar – jetzt geht es an die Umsetzung – von der Vision zur Realität. Ich lade euch alle ein, gemeinsam an einem attraktiven, lebenswerten Zentrum zu bauen – bringt eure Ideen ein.

### **Betriebsgebiet Heitere: Meilenstein einer ersten Betriebsansiedlung**

Der wohl größte Vermögenswert, den wir in den letzten Jahren geschaffen haben, sind die gemeindeeigenen Grundstücke im Betriebsgebiet Heitere. Die Zahl der Interessenten für unsere Flächen zeigt, wie wichtig dieses Projekt nicht nur für den Standort Lustenau, sondern für unseren regionalen Wirtschaftsraum ist. Leider ist das Umlegungsverfahren – es ist wohl das größte seiner Art in unserem Land – immer noch nicht endgültig abgeschlossen, wenngleich wir kürzlich einen wichtigen Verfahrenserfolg verzeichnen konnten. Ein erfreulicher erster Meilenstein ist aber die Ansiedlung eines attraktiven Betriebs am Glaserweg, im Bereich der schon gewidmeten Flächen. Wir werden in der heutigen Sitzung einen entsprechenden Beschluss fassen. An dieser Stelle danke ich unserem Standortmanager Markus Bösch für seinen Einsatz – mögen diesem ersten Betrieb schon bald weitere folgen – die Grundlage haben wir geschaffen.

### **Lebenslust und Lebensqualität: Lustenau als lebenswerte Gemeinde für alle Generationen**

Auch die heurige Budgetdebatte, die ich mit meinen Ausführungen zum Budgetvoranschlag 2020 gleichsam eröffnen darf, wird sehr stark auf eine Fülle von Einzelprojekten fokussieren. Manche werden vielleicht auch auf die Entwicklung des „Laufenden Aufwands“ Bezug nehmen. Was in dieser Betrachtung oft deutlich zu kurz kommt, sind die laufenden Investitionen in die Kultur des Zusammenlebens in Lustenau, insbesondere in unsere großartige Vereinskultur.

Bereits in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung mit dem Schwerpunkt Mittelfristige Finanzplanung habe ich unseren Leiter der Finanzabteilung Mag. Klaus Bösch zitiert, dessen Handschrift nun schon zum 25. Mal ein Budgetentwurf trägt:

*„Vielleicht sollten wir im Zusammenhang mit dem Budget nicht immer nur in der Kategorie von Großprojekten denken, sondern dürfen die vielen Projekte, Initiativen, Veranstaltungen, Vereinsförderungen und dergleichen nicht übersehen, deren Kosten im laufenden Aufwand abgebildet sind, und mit denen für die Gemeinschaft, für den Lebensraum, für den Wohlstand und für das Zusammenleben in unserer Gemeinde oft ungleich mehr bewirkt wird, als durch Großbauten ...“.*

Dass Lustenau gerade auch in diesem Bereich überdurchschnittlich viel leistet und über unsere Gemeindegrenzen hinaus einen hervorragenden Ruf genießt, verdanken wir einerseits einem breiten Konsens in der Gemeindepolitik, aber andererseits auch ganz wesentlich unserem Leiter der Finanzabteilung, der trotz der Fülle großer Projekte und den damit verbundenen finanzpolitischen Herausforderungen stets auch die Wichtigkeit der vielen kleinen Projekte und Initiativen sieht und im Budgetvollzug immer wieder kreativ und unbürokratisch Finanzierungsmöglichkeiten findet. Dafür möchte ich mich bei dir, lieber Klaus, ganz herzlich bedanken. Projekte wie das W\*ORT, Mondopoly oder das kürzlich in Wien im Rahmen des UNESCO Programms „Bildungsprojekte für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnete Projekt WILMA (Wir lernen durch machen) sind nur ein paar Beispiele für die Vielfalt an geförderten Projekten und Initiativen.

Auch unsere Vereinsförderungen können sich sehen lassen, Kulturreferent und Vizebürgermeister Daniel Steinhofer betont das immer wieder gerne bei den Jahreshauptversammlungen der Kulturvereine, die jetzt bald wieder stattfinden werden. In dieser Hinsicht setzen wir mit dem Voranschlag 2020 unseren Kurs fort: Mit einem klaren Bekenntnis zur Förderung unserer Vereine und des ehrenamtlichen Engagements. Und wir sind gut beraten, hier neben der ideellen Unterstützung auch durch gezielte Investitionen und großzügige Förderungen gute Voraussetzungen zu schaffen. Im Rahmen der beiden großen Ehrungsabende „Lustenau sagt: Danke“ habe ich die wichtige gesellschaftspolitische Rolle der Menschen

betont, die sich ehrenamtlich für unser Lustenau engagieren. Durch ihren Einsatz und ihr Vorbild stärken sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir können durch gezielte Investitionen wichtige Rahmenbedingungen für eine lebenswerte Gemeinde schaffen, aber es sind vor allem engagierte Menschen, die mit großem persönlichen Einsatz einen unbezahlbaren Beitrag für unsere Sicherheit und Lebensqualität leisten. Am Montag konnte ich bei einem tragischen Unfall das zeitaufwändig eingeübte Zusammenspiel Einsatzkräfte unserer Feuerwehr und Rettung miterleben – man kann nicht genug danke sagen für das, was hier hochprofessionell ehrenamtlich geleistet wird.

Ein gutes Klima des Miteinander in einer Gemeinde wirkt hinein in die Kindergärten und Schulen und auch in die Betriebe, nicht zuletzt auch in den Betrieb, für den ich seit 10 Jahren als Bürgermeister Verantwortung tragen darf. So möchte ich am Ende meiner Ausführungen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich danken. Danke für eure bürgernahe, kompetente und serviceorientierte Arbeit. Danke auch allen Lustenauer Unternehmerinnen und Unternehmern mit ihren zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unsere vielfältigen Betriebe erfüllen die Marke Lustenau mit Leben, sie sind wichtige Ausbildungs- und Begegnungsorte und für uns oft wertvolle Projektpartner.

### **Lustenau: Ein guter, chancenreicher Ort für Kinder**

Im letzten Jahr hat sich unser Land Vorarlberg als Ergebnis des Prozesses »Marke Vorarlberg« das Ziel gesetzt, die chancenreichste Region für Kinder zu werden. Ich durfte im Projektteam mitarbeiten und habe als leidenschaftlicher Kommunalpolitiker vor allem die Überzeugung eingebracht, dass es – wie es ein afrikanisches Sprichwort treffend ausdrückt – ein ganzes Dorf braucht, damit ein Kind gut – und das heißt vor allem auch chancenreich aufwachsen kann. Es braucht eine gute Dorfgemeinschaft, ein gutes Miteinander, starke Familien und starke Vereine, Betriebe und Institutionen, die die Familien stärken.

Wo auch immer sich Menschen für unser Lustenau engagieren – in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – oder mittelbar – in dem sie Erwachsene stärken, fördern, ermutigen, sie leisten einen positiven und ganz persönlichen Beitrag für den Chancenreichtum unserer Region und besonders natürlich unserer Gemeinde.

Chancen geben – ermutigen, bilden – kognitiv, emotional, auch sozial – unsere Kinder brauchen Menschen, die mit ihnen in Beziehung treten, ihr Selbstwertgefühl stärken .... sie brauchen mutige Vorbilder, Menschen, die ihnen vorleben, dass es sich lohnt, für ein gutes Miteinander zu arbeiten, sich für die Mitmenschen zu engagieren.

So schließe ich, wie jedes Jahr, mit einem herzlichen Dank an alle, die sich für unser Lustenau engagieren und danke am Ende einer politischen Periode euch allen für euren persönlichen Einsatz in der Gemeindepolitik und freue mich auf ein gutes, konstruktives Miteinander bis zur Gemeindewahl im März und dann, in neuer Zusammensetzung in den kommenden Jahren. Der Voranschlag 2020 zeigt, dass wir uns viel für das nächste Jahr und die kommenden Jahre vornehmen und auch Grundlagen für ein gutes Gelingen geschaffen haben. Dafür danke ich Euch als Bürgermeister und habe große Lust und Freude, mit euch zusammen unser Lustenau gut weiterzuentwickeln.

Ich wünsche euch allen eine frohe, erholsame und besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in ein gutes, gesundes neues Jahr 2020 und schließe mit der Bitte, dass ihr dem vorliegenden Voranschlag 2020 eure Zustimmung erteilt. Danke für eure Aufmerksamkeit!"

**Gemeinderat Martin Fitz trägt namens der Fraktion der FPÖ Lustenau nachfolgenden Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2020 vor:**

„Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Gemeindevertreter,  
Herr Bürgermeister!

Die heutige Budgetsitzung für das kommende Jahr beschließt gleichzeitig auch das letzte Budget der „Regierungsperiode“ dieser Gemeindevertretung, welche vor knapp 5 Jahren gewählt wurde.

Die Gemeindevertretung hat in dieser Zeit viele Investitionen und Projekte einstimmig und mit Stimmen der Freiheitlichen beschlossen.

Als den für das Wasser zuständigen Tiefbaureferenten freue ich mich beispielsweise über den gerade einstimmig gefassten Grundsatzbeschluss zur Errichtung unserer neuen Wasserversorgung und Brunnenanlagen.

Aus der Notwendigkeit heraus zur Änderung aufgrund des Hochwasserschutzprojektes „RHESI“ wird hier die Sicherheit unserer Trinkwasserversorgung in wie bisher bester Qualität u. hoher Menge auch für künftige Generationen so gewährleistet.

Die geschätzten Gesamtkosten des Projektes von fast € 6,5 Mio. werden mit 27 % vom Land, 15 % vom Bund und 35 % über das Hochwasserprojekt „RHESI“ gefördert, so dass bei der Gemeinde nur ein Kostenanteil von ca. 23 % verbleiben sollte. Die Anlage wird ein neuer Grundstein unserer Trinkwasserversorgung, die dazu notwendigen Planungskosten von € 190.000,- wurden schon vergeben.

Endlich zur Umsetzung kam dieses Jahr unser Antrag zur hauseigenen Papiertonne, jahrelang mussten wir hart darum „kämpfen“!

Wir freuen uns über das in unseren Augen sehr gelungene Projekt, welches ohne Mehrkosten echten Bürgernutzen und noch dazu Umweltvorteile mit sich bringt. Genauso sollte es sein, Mehrwert für alle!

Ein Meilenstein war das neue Feuerwehrhaus, ein Großprojekt, dass die Feuerwehr selbst schon perfekt vorbereitet zur gemeinsamen Umsetzung in unsere „Gemeindestube“ brachte. Dieses konnte von uns gerne „mitgetragen“ und unterstützt werden.

Das neue Gebäude hat sich nicht nur als Zentrum für unsere Sicherheit und zum neuen „Herzstück“ der Feuerwehr, sondern auch aufgrund der vielen dort abgehaltenen Veranstaltungen und „offenen Türe“ zu einer „echten“ Begegnungszone für die Lustenauer Bürger entwickelt.

Viel zu tun gab es auch im Bildungsbereich – die letzten fünf Jahre waren für unsere Bildungsreferentin Doris Dobros aufgrund der Umsetzung vieler toller Projekte sehr erfolgreich und intensiv.

Hier auch ein Dank an alle anderen Lustenauer Fraktionen, die Investitionen in Bildung genauso wichtig ansehen wie wir und diesen auch Priorität einräumen.

Es gilt stets passende Rahmenbedingungen für unsere Kinder zu schaffen, dazu gehören neben der jetzt verpflichtenden Ganztagsbetreuung auch die nötigen Raumkonzepte für moderne Pädagogik.

So wurde die VS Rheindorf mit An- und Umbau zu einer zeitgemäßen Ganztagschule in Kombination mit einem wunderbaren Spielplatz. Die MS Kirchdorf bietet jetzt dem Lehrkörper notwendige Arbeitsplätze und ein Konferenzzimmer zum Wohlfühlen.

Die MS Rheindorf ist ein Prunkstück für offenen Unterricht geworden. Lerninseln, Ruheräume, Mittagsbetreuung usw. erinnern an gemütliche Wohnräume und machen Lust auf Schule.

Auch die MS Hasenfeld erlebt gerade eine spannende Umbauphase um Kindern die Möglichkeit auch für Mittagessen anzubieten.

Nicht nur in ihrem Schulbereich, auch bei Kindergärten hat sich viel getan und es wurden große Summen investiert. Beim Kindergarten am Engelbach, wären viele Erwachsene gerne noch einmal Kind. Der größte „Kindi“ wurde jetzt gerade eröffnet, da wird „Am Schlatt“ bereits mit Volldampf an einer Erweiterung gebaut.

Aber das ist noch nicht das Ende im Bildungsbereich.

Die Vorbereitungen für den Umbau KIGA Weiler gehen in die finale Phase, auch ist es nach vielen Jahren des „Wartens“ und „Schiebens“ nun auch im „Rotkreuz“ soweit. Ein „Schulcampus“ soll hier bald Wirklichkeit werden, hohe Investitionen sind auch längst dringend nötig.

Der neue „Schulcampus Rotkreuz“ kostet aber so nicht weniger als € 40 Mio. Angesichts des Schuldenstands von € 75 Mio. ist es unverantwortlich den nächsten Generationen dies „einfach so“ über neue Kredite und hohe Neuverschuldung der Gemeinde zu finanzieren.

Nach fünf Jahren Hochkonjunktur hätte der Bürgermeister als Finanzreferent entsprechende Rücklagen für so ein großes Projekt anlegen müssen.

Aufgrund echter „Dringlichkeit“ wurde schon öfters von unserer Bildungreferentin beim Bürgermeister als Finanzreferenten ein „Fraktionengespräch“ eingefordert, um gemeinschaftlich mit allen Parteien genau abzustimmen was und wie konkret machbar ist. Bis heute leider vergeblich.

An dieser Stelle ein besonderer Dank an unsere großartigen Lehrerinnen und Lehrer für ihren Einsatz für unsere Kinder und Jugendlichen in einem doch immer „schwierigeren“ Umfeld.

Die Umsetzungen dieser zumeist gemeinsam von allen Fraktionen beschlossenen Großprojekte der Gemeinde der letzten Jahre freuen uns sehr!

Neben der Darstellung der gemeinsam gefassten Beschlüsse ist es aber notwendig, auch die unterschiedlichen Ansätze und Ansichten in unserer Gemeinde zu beleuchten.

Mit über 50 % der Mandate und absoluter Mehrheit konnte der Bürgermeister als Finanzreferent unsere Gemeinde nach seinen Wünschen quasi frei gestalten – er musste dazu keine Kompromisse eingehen oder zusätzliche Mehrheiten für einen Beschluss finden. Dies hat in unseren Augen der Entwicklung in unserer Gemeinde nicht immer gutgetan.

Frühzeitige Informationen oder eine gemeinsame Einbindung in Planungen haben wir leider öfters stark vermisst. Trotz oft geäußerten Wünschen unsererseits oder Versprechungen des Bürgermeisters andererseits kam es nicht dazu.

Das vor Jahren einst viel zitierte „mitanand“ kommt mittlerweile also nur zur Anwendung, wenn es dem Bürgermeister passt.

Die in vielen kleinen Schritten laufende Umsetzung des leider absichtlich „Stau produzierenden“ Verkehrskonzepts vom berühmten „Autohasser“ Prof. Knoflacher oder dem „streng“ gefassten Masterplan Siedlungsentwicklung – wir konnten dem so unmöglich zustimmen.

Nicht weil solche Instrumente per se schlecht wären, nein – es geht um Inhalte, Prioritäten, deren Handhabung und vor allem ihre jährlich laufende Umsetzung!

Einem beabsichtigten und teuren Rückbau von bestehenden Busbuchten (z.B. über € 80.000,- beim Engel Kreisverkehr) obwohl Straße und Einfahrt da erst zwei Jahre alt und in tadellosem Zustand waren, nur damit Autofahrer jetzt alle hinter dem Bus warten müssen?

„Strenge Auflagen“ sogar bei „baulichen“ Kleinigkeiten – bspw. eine vorgeschriebene max. Höhe von Gartenzäunen (max. 1,20 an Straßen) – auch wenn diese die Sicht von Ausfahrten gar nicht behindern? – um nur ein Beispiel zu nennen.

Oder die teure Umgestaltung der Kaiser-Franz-Josef-Straße, die in allerletzter Sekunde an langfristig perfekt „getaktete“ Bauarbeiten der Trinkwasserleitungen kurzfristig „angehängt“ wurde.

So knapp, dass bei Beginn der Arbeiten der schon Jahre zuvor detailliert geplanten Tiefbauarbeiten nicht einmal die Detailplanung für die künftige Oberflächengestaltung vorlag!

Darunter leidet immer das Ergebnis u. erhöht unnötig die Kosten.

In unseren Augen ist so etwas also alles andere als sinnvoll und vorausschauend!

Es gibt aber eben unterschiedliche Ansätze, wie an bestimmte Dinge herangegangen werden sollte oder jemand daran herangehen will.

Unterschiedliche Ansichten sind in einer Demokratie üblich und haben Berechtigung und Wichtigkeit!

Sorgen mache ich mir, wenn ausgerechnet „unser“ Bürgermeister die öffentliche „Wutrede“ bei einem Konzert – gehalten in „diktatorischer Manier“ vom unwichtigen Musiker Grönmeyer „mit dessen linksextremistischen Hassparolen eines Willkommensklatschers“ zustimmend begeistert aktiv weiterverbreitet.

Wir verurteilen das vor allem bei einem Lustenauer Bürgermeister, dem angeblich doch das „Miteinander“ so wichtig sein soll?

Jetzt aber weiter zu unterschiedlichen Standpunkten und Gegensätzen:

In unseren Augen sind beispielsweise bei der Mobilität zuerst neue Wege zu schaffen oder zu definieren, bevor bestehende Verbindungen unbrauchbar gemacht oder „blockiert“ werden.

In Lustenau ist dies leider oft nicht so. Es wird an vielen Stellen einfach die Durchfahrt erschwert und unattraktiver gemacht, Tempo 20, Blockaden pardon „Blockadezonen“ die im-

mer auch mit Radarkontrolle ausgestattet sind, wenige Parkplätze u. wo vorhanden noch mit Parkgebühr u. Baumbepflanzung.

Gerade dies soll weniger Verkehr in genau dem Lustenau-Zentrum bewirken, dass ursprünglich einmal immer "positiv belebt" werden wollte!

Dornbirn hätte es für uns vorgemacht, als beispielsweise damals vor vielen Jahren schon die Marktstraße für den Verkehr gesperrt wurde, war die neue Umfahrungsstraße des Zentrums schon lange im Bau.

Dem Parkplatzmangel in der Innenstadt und überall „unansehnlich“ abgestellten Autos wirkte dann die riesige unterirdische Tiefgarage mit perfekter Einfahrts- und Ausfahrtsmöglichkeit schon passend entgegen.

Auch Lustenau benötigt dringend den Wettbewerb der „Besten Köpfe“ mit passenden Planungen für eine öffentliche große, oder großen Tiefgaragen mit funktionierenden Zu- und Abfahrten.

Unsere Forderung dazu stößt aber laufend auf taube Ohren und wurde immer noch nicht angegangen.

Vieles ließe sich bei unserer Mobilität positiver für die Bürger gestalten.

Alleine im Jahr 2019 wurden fast € 1,7 Mio. brutto (abzüglich. Förderungen) für den öffentlichen Busverkehr als Mitglied des Personennahverkehrsverbandes „Unteres Rheintal“ vorgesehen. Vor vielen Jahren wurden wir dort Mitglied um Kosten zu sparen, diese sind jedoch immer mehr angestiegen, der finanzielle Vorteil ging längst verloren. Im Gegenteil, derzeit überwiegen Nachteile bei der jetzigen Streckenführung.

Mit so viel Geld lässt sich in Service und Anbindungen für die Lustenauer vieles verbessern und optimieren.

Öffentliche Mobilität verbessern und „attraktiver machen“ wäre also ein richtiger Weg – wenn das Angebot passt wird sich der Bürger freuen und dieses gerne annehmen. Eine vernünftige Linienführung untertags in unserer Gemeinde, am besten auch gleich mit dem von uns geforderten eigenen Ortsbus, analog Götzis oder anderen Stadtbussen. Passende Anträge für einige Verbesserungen der Linien zur Verbesserung der Situation haben wir gestellt, auch für einen eigenen „Lustenauer Ortsbus“ - es geht nur noch um die richtige Umsetzung!

Das vom Bürgermeister jedoch absichtlich an beratenden Ausschüssen „vorbei“ beschlossene teure „Anrufbus-Projekt“ welches nur untertags bis 18:00 von Bushaltestelle zu Bushaltestelle fährt waren einfach „sinnlos“ verschwendete € 175.000,- und die Idee eines Querdenkers (dem ein ausgereiftes Konzept fehlt).

Dies hätten die zuständigen Ausschüsse auch gesagt, wenn denn um Meinung gefragt worden wäre! So standen die Busse, leer aber teuer, vor der Gemeinde herum und konnten trotz aller Werbung nicht sinnvoll eingesetzt werden – im Gegenteil.

Ein „Anrufbus“ hat, wenn überhaupt, dann nur wie von uns gefordert am Abend seine Berechtigung – mit zusätzlichen Anfahrtsstellen außerhalb von Lustenau.

Sinnvolle Anreize müssen also geschaffen werden, es soll für den Bürger (in sinnvoller Ergänzung zum eigenen Auto) schlichtweg „attraktiver“ und „bequemer“ sein „Öffis“ zu benutzen.

Das darf aber nicht dadurch geschehen, dass nur das Autofahren einfach mit allen Mitteln so „unbequem“ wie möglich gemacht wird, so wie dies in Lustenau der Fall ist!

Dass das Lustenauer Verkehrskonzept (das eigentlich gar nicht so heißen dürfte, da es unvollständig ist!!!) aber besonders für Autofahrer starke Schwächen hat, haben wir schon längst aufgedeckt und Verbesserungen massiv und per Antrag eingefordert.

Alleine es fehlt der Wille des Bürgermeisters hier dazu dies zu tun – sonst wäre jetzt nicht jahrelang nichts in dieser Richtung geschehen.

Vermutlich nicht umsonst wurde in einem Interview von VOL.AT am Ende desselben schon aus anderen Gründen unser jetziges Gemeindeoberhaupt als „grünster“ ÖVP Bürgermeister Österreichs identifiziert und bezeichnet.

Unser Weg ist ein anderer: Wir sind dafür, dass es für alle Mobilitätsvarianten sichere und funktionierende Verkehrswege geben soll. Daran müsste aber auch geplant und gearbeitet werden, was schlichtweg nicht geschieht!

Absichtliche „Stauzonen“, die vom Bürgermeister eingeführte Parkplatzbewirtschaftung und eng ausgelegte Bau- u. Planungsvorschriften, machen unser Lustenau nicht „freier“ u. „lebenswerter“ – sondern nur „bürgerfeindlicher“.

Parkgebühren (ohne Notwendigkeit) und wenige, möglichst weit entfernte Parkplätze sind alles Handlungsempfehlung des „Autohassers“ Prof. Knoflacher.

Und trotz unserer beantragten Forderungen ist dieses Konzept bis heute nicht angepasst oder verbessert, obwohl derselbe große „Autohasser“ Stau offiziell für „gut“ erklärte und ein massiver Gegner einer großen Entlastungsstraßenlösung Z (S 18 Nachfolge) ist. Eigentlich sollte das schon zu denken geben!

Und vor allem fragt man sich, wie diese Haltung zusammenpasst mit dem angeblichen Einsatz des Bürgermeisters für die Umsetzung der Entlastungsstraße S18? Und ich sage ganz bewusst angeblicher Einsatz des Bürgermeisters. Denn nach seinen großen Tönen im Wahlkampf zur letzten Bürgermeisterwahl hat man von ihm fünf Jahre lang nichts mehr gehört in Sachen S18.

Anträge der Freiheitlichen zu beantragten gemeinsamen Maßnahmen zur stärkeren Positionierung unserer Gemeinde für die wichtige Umfahrungsstraße wurden in den letzten Jahren sogar abgelehnt oder „verwässert“ und vom Bürgermeister nicht weiter „verfolgt“ oder umgesetzt.

Auch plante dieser, (selbst Mitglied im Bauausschuss der VOGEWOSI) eine Wohnsiedlung mit Kinderbetreuungsstätte auf die einzige Anschlussstelle unserer „erhofften Umfahrungsstraße“ des Industriegebietes Nord stellen zu lassen.

Wir erinnern uns, Landesrat Rüdiger bezeichnete dies damals öffentlich als „Lustenauer“ Schildbürgerstreich des Bürgermeisters. Damals gab es sogar schon lange Wartelisten für Wohnungen und Kinderbetreuungsplätze, welche dort errichtet hätten werden sollen.

Im Gegensatz zu unserem Bürgermeister sind wir Freiheitliche jene, die sich immer und jederzeit für eine Verkehrsentslastung in unserer Gemeinde einsetzen. Wir machen das nicht nur, wenn Wahlen vor der Tür stehen. Und wir machen das auch als Freiheitliche auf Landesebene.

Im Gegensatz zur ÖVP. Denn was der Herr Bürgermeister bei seinem lautstarken Protest gegen die Mautbefreiung auf der A14 nicht vergessen sollte, ist, dass es gerade sein ÖVP-Landeshauptmann Wallner war, der gemeinsam mit den Landeshauptmännern aus Tirol und Salzburg genau diese Mautbefreiung gefordert hat.

Sein ÖVP Landeshauptmann ist den Lustenauern in den Rücken gefallen. Wir werden, obwohl wir schon enorm vom Verkehr belastet sind, jetzt noch stärker belastet. Das ist ein Wahnsinn und da können sich die Lustenauer beim ÖVP-Landeshauptmann dafür „bedanken“. Dass dann auch die Grünen mit Klubobmann Zadra – wohlgemerkt einem Lustenauer – für die Mautbefreiung sind – setzt dem Ganzen noch die Krone auf. Ich würde mich jedenfalls schämen, wenn ich meinen eigenen Mitbürgern so in den Rücken fallen würde! Völlig unverständlich für uns ist aber die Einführung flächendeckender Parkgebühren in unserer Gemeinde, die der Bürgermeister unbedingt ohne Notwendigkeit eingeführt hat. Dies können wir so nicht unterstützen oder gutheißen!

Erst hohe Kosten für die Allgemeinheit in der Einführung verursachen (alleine die Schranke am Alten Rhein kostete schon über € 70.000,- und weitere € 200.000 div. Automaten, Wartung, etc.), dann den Bürger mit der neuen Parkabgabe „schröpfen“ und später bei kleinen Versäumnissen abkassieren?

Dass sogar auch Kindergärtnerinnen, Pädagogen, Gemeinde- u. Bauhofmitarbeiter an ihren Arbeitsplätzen – somit auf den einst absichtlich für sie vorgesehenen extra gebauten Parkplätzen bei Schulen u. anderen Institutionen – Parkgebühren zahlen müssen? Nicht alle dieser wertvollen Mitarbeiter wohnen auch in Lustenau.

Völlig unnötig und bürgerfeindlich! Genau wie bei unseren Besuchern von Eishalle, Sportpark oder Parkbad, die ja schon mit ihren Eintrittsgebühren einen nicht unbeträchtlichen Kostenbeitrag leisten.

Kinder-, Jugendtrainer und Nachwuchsbetreuer, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben teils mehrmals wöchentlich unseren Nachwuchs in ihrer Freizeit zu betreuen – all diese werden so dazu mehrfach zur Kasse gebeten. Das alles muss dringend bürgerfreundlich geändert werden!

Nur dem „Sturmlauf“ unserer Bürger gegen die Parkgebühren (ab der ersten Minute) war es aber zu verdanken, dass (für eine Weile zumindest) noch 90 Minuten gratis sind. Verkürzungen der Parkzeit und Erhöhungen der Gebühr sind aber natürlich von den Verantwortlichen dafür schon quasi wieder „vorprogrammiert“ um das Projekt „rentabel“ zu halten!

Aktive Gestaltung ist wichtig!

Ein Bürgermeister kann oder könnte auch als oberste Baubehörde die Möglichkeit nutzen auf Bauträger und Bauwerber sinnvoll und mit seiner Erfahrung auch für Gemeinde und Bürger einzuwirken.

Auf vieles anwenden lässt sich was Helmut Kohl einmal so treffend sagte: „Entscheidend ist was am Ende dabei herauskommt.“

Hier drei gute Beispiele – oder eben „vergebene Chancen“ – in unserer Gemeinde:

- Wenn jetzt auf dem ehemaligen gemeindeeigenen Platz des „Gewächshauses“, das dort schon viel zu lange „sinnentleert und unverstanden“ verlassen vor sich hin „vegetierte“, nach durchgeführtem Architekturwettbewerb der Gemeinde ein prächtiges Gebäude gebaut wird. Dieses aber nur zwei Parkplätze für die Wohnung des obersten Stockes hat, die darunter geplante Arztpraxis und das vorgesehene Cafe / Restaurant aber gar keinen einzigen Parkplatz haben – weder für Besitzer, Mitarbeiter noch für Patienten und Besucher.
- Wenn von Bauträgern zwei „teure“ Wohnanlagen mit Tiefgaragen in Lustenau, einmal 29 Wohnungen (35 TG Stellplätze) sowie einmal 34 Wohnungen (38 TG Stellplätze) dazu an der Oberfläche aber insgesamt nur 15 oberirdische Besucherparkplätze (6+9) geplant und gebaut werden? Für insgesamt 63 Wohnungen?

Dabei die Gemeinde (im Zuge des dort notwendigen Flächentausches) mit den Bauträgern schon in das Bauprojekt selbst involviert war und dann dort auf ihrem kostbaren gemeindeeigenen Baugrund einen großen öffentlichen „Grünraum/Spielplatz“ bei den neuen Wohnanlagen (direkt am Ried) errichtet?

- Gleich „mehrfache Pläne“ gab es für ein Hotelprojekt direkt beim Parkbad (Standort ehemals Sporthotel). Mit geplantem großen Veranstaltungssaal, Fitnesscenter und Restaurant – nur leider wurde dies vom Bürgermeister dort nicht gewünscht! Jahre später sind jetzt zwei reine „Businessmotels“ mit „Zimmer- und Frühstücksbetrieb für Reisende“ an anderer Stelle in Lustenau im Bau.

Diese Ereignisse können unterschiedlich bewertet werden, wir sehen diese Entwicklungen aber so als nicht wünschenswert oder sinnvoll für Lustenau und dessen längerfristige Entwicklung an.

Verschiedene Gedankenansätze gibt es auch beim gemeindeeigenen schon beschlossenen Neubau des Reichshofstadions (am selben Standort) mitten im Wohngebiet, mit bestehenden Nachbarschaftsproblemen, schlechter Erreichbarkeit und zu wenigen Parkplätzen.

Für nur 5.000 Zuschauer genau hier ein bundesligataugliches Stadion um fast € 18 Mio. zu errichten könnte auch als schlechter Scherz betrachtet werden.

Bundesligataugliche Stadionbauten befinden sich üblicherweise am Ortsrand, möglichst ohne Nachbarn, mit guter Erreichbarkeit und vielen Parkflächen. Vermutlich weil alle Standortstädte und Gemeinden gute Gründe dafür haben?

Mit Sachverständigen, Gutachten, Architekturwettbewerb und dem ersten großen Teil der vergebenen Planungsleistungen sind schon über eine Million Euro in das Projekt „bundesliga-taugliches Reichshofstadion“ an diesem Standort investiert worden.

Obwohl laut Beschlussantrag für die angeblich großzügigen Förderungen „sportlicher Erfolg“ als Voraussetzung gefordert wurde.

Auch die Eigenbeteiligung des Vereins fehlt immer noch in genauer Definition und Höhe – trotzdem hat die Gemeinde in den nächsten Jahren viel Geld für das Projekt Reichshofstadion vorgesehen.

Und obwohl der Bürgermeister immer von einer fixen Finanzierungszusage des Landeshauptmannes spricht, wurde im Finanzausschuss des Vorarlberger Landtags berichtet, dass für nächstes Jahr für dieses Projekt in Lustenau lt. Landeshauptmann Wallner keine Finanzmittel eingeplant sind.

Für uns ist klar: Für uns kommen nötige Investitionen in Jugend- und Nachwuchs vor Investitionen in den Profisport. Hohe Investitionen in einen Fußballprofibereich sind erst sinnvoll, wenn auch der Aufstieg eines oder zwei Vereinen in die Bundesliga tatsächlich fix bzw. längerfristig gesichert ist und dadurch auch echter Bedarf besteht. Sonst stimmt für uns die Reihenfolge nicht und es ist der falsche Standort für einen Stadionneubau.

Betriebsansiedelungen oder Betriebsgebietsentwicklung – sieht immer noch genauso „mau“ in Lustenau aus.

Im Betriebsgebiet Heitere ist bis jetzt das Umlegungsverfahren nicht abgeschlossen und so wird es bis zur tatsächlichen Nutzung des Betriebsgebietsareals noch bedeutend länger dauern.

Erschließung, Schüttung und Straßenbau werden noch einige Jahre in Anspruch nehmen – auch wenn möglichen Interessenten, der Wirtschaft oder Bevölkerung dies teils anders dargestellt oder präsentiert wird.

Vielen Unternehmen geht es viel zu langsam, für diese sind klare Zeitfenster und fixe Zusagen wichtig in ihren Planungen.

Auf dem „Prunkstück-Gelände“ unserer Gemeinde, dem „ehemaligen“ rückabgewickelten „IKEA Areal“ wurde zwar mit zigtausend Euro der Untergrund befestigt und etliche Bäume zur Gestaltung gepflanzt – aber nur um diese einem Schaustellerbetrieb die Fläche „gratis“ zur Verfügung zu stellen.

Dies zusätzlich zu den von der Gemeinde sowieso schon an denselben bezahlten „Gemeindekulturförderungen“ an den Geschäftsbetrieb.

Hier direkt an unserer Ortseinfahrt wollen wir aber die Ansiedelung eines echten, langfristig standortgesicherten Vorzeigebetriebes. Nur so schaffen und sichern wir die notwendigen Arbeitsplätze für unsere Lustenauer und können Kommunalsteuereinnahmen für zukünftige Investitionen lukrieren.

Da enorme Summen in wirklich wichtige Bildungs- und Kinderbetreuungsprojekte, Erhaltungsmaßnahmen der Kanal- und Trinkwasserversorgung und Instandhaltungen geflossen sind, konnten wir öfter in den letzten Jahren dem Budget der Gemeinde zustimmen.

Wie schon zu Beginn erwähnt – die Gesamtrichtung der Ausgaben, jährlich zum Budget betrachtet, „stimmte“ für uns meist – weswegen wir auch oft unsere Zustimmung erteilten.

Nun soll aber schon wieder fast € 1 Mio. in eine neue „Begegnungszone“ – Teilbereich Maria-Theresien-Straße bis Rheincenter – investiert werden.

Ein Projekt welches nur einmal „unfertig“ und zum „Durchdenken“ angesprochen, aber nie fertig in einem Ausschuss gezeigt, besprochen oder auch abschließend bisher beschlossen wurde.

Ob neue 20er Begegnungszone oder interessante schöne (wenn auch teure) Umgestaltung einer noch fast neuen Straße (Teilbereich Maria-Theresien-Straße) – es ist schlichtweg noch nicht genau bekannt, was tatsächlich vorgesehen ist.

Ohne Prüfung in einem Ausschuss und genaue Analyse ist dies leider auch nicht möglich – es fehlt wie erwähnt ein Beschluss und noch viel wichtiger der PLAN!

Stattdessen gibt es einen vom Bürgermeister „bestellten“ professionellen Werbefilm um € 55.000,- an Gemeindegeld.

Zwar mit viel „Wohlfühle-Emotionen“ – aber über fremde Grundstücke, mit nicht beschlossenen Maßnahmen, fehlendem Beschluss zur Finanzierung, ohne vorhandene Detailpläne, baubehördliche Prüfungen oder der zustimmenden Einbindung anderer Fraktionen.

Gezeigte Umsetzungen erfordern aber nicht nur demokratische Beschlüsse und Einverständnisse von Grundbesitzern, Gemeindevertretung, sondern auch Millioneninvestitionen, Zugeständnisse und genaue Prüfungen – vor allem im Verkehr und baurechtlichen Bereich.

„Nice to have“ vielleicht der Film für den Bürgermeister, auch wenn er professionell gemacht ist, für uns ist alleine diese Ausgabe völlig verantwortungslos. Reine Propaganda, könnte man auch sagen, die Wirklichkeit unserer Gemeinde sieht nach zehn Jahren Bürgermeister Fischer anders aus.

Das Nettoergebnis des Ergebnisvoranschlags zum Budget ist auch nach Auflösung der Haushaltsrücklagen noch in Millionenhöhe im Minus.

Viele nicht budgetierte oder unter dem Jahr getroffene Entscheidungen fanden und finden nicht unsere Zustimmung, es fehlte uns auch oft die gemeinsame Einbindung. Für das „Nice to have“ für manche hätten sich in der Gesamtheit wichtigere Dinge umsetzen lassen können.

Aufgrund aller genannten Gründe können und werden wir dem Budget für das kommende Jahr nicht unsere Zustimmung erteilen!

Unser Budget bildet die zukünftige Politik des nächsten Jahres unserer Gemeinde in Zahlen ab, eine positive Entwicklung liegt uns sehr am Herzen.

Um Lustenau in Zukunft voranzubringen wollen wir:

- Beste und zeitgemäße Rahmenbedingungen für unsere Kinder in Lustenauer Kindergärten und Schulen

- Beste Betreuung und Einrichtung für unsere älteren Mitbürger in unseren Seniorenheimen
- Endlich wirksame Maßnahmen zur Verkehrsentslastung statt immer nur leerer Ankündigungen im Wahlkampf
- Rasche Umsetzung der großen Tiefgaragenlösung(en) im Zentrum mit ausreichend Stellplätzen und funktionierender Verkehrsführung mit Zu-, Ein-, Aus- und Weiterfahrt
- Investitionen in Jugend und Nachwuchs vor Investitionen in den Profisport – Nachwuchsstätten und Kunstrasenplatz
- Keine Parkgebühren mehr für Eintritt zahlende Gäste/Mitglieder bei Eishalle, Parkbad, Sportpark oder Kindergärtnerinnen/Lehrer/Gemeindemitarbeiter an deren Arbeitsplatz. Keine Parkgebühren mehr im Zentrum oder „Alter Rhein“, Gebühren nur für „echte“ Dauerparker, direkt vor Geschäften Kurzparkzonen
- Umstellung auf ein „funktionierendes“ Ortsbusnetz – bestenfalls mit einem „eigenen“ Ortsbus Lustenau
- Volksbefragung zu Gesamtkonzept fürs Zentrum zu Gestaltung und künftigem Verkehr vor einer gemeinsamen Umsetzung
- Mehr „Bürgerunterstützung- und Bürgerfreundlichkeit“ – bei weniger „gemeindebehördlichen“ Einschränkungen oder unnötige Auflagen

Zum Schluss erwähnt, es freut uns sehr, dass in unseren Seniorenhäusern jetzt endlich die sehnlichst erwartete neue Geschäftsführung begonnen hat.

Wir setzen viel Hoffnung und Vertrauen auf unseren neuen Geschäftsführer, dessen Sensibilität u. Erfahrung sicherlich dazu beitragen wird unsere wichtigen Pflegekräfte bei ihrer Arbeit zu unterstützen – für ein sicheres Wohlbefinden unserer älteren Mitbürger in unseren Seniorenhäusern.

Für uns Lustenauer Freiheitliche war und ist dies immer eine unserer obersten Prioritäten!

In diesem Sinne darf ich mich zuerst einmal bei den Pflegekräften und Betreuern in unseren Seniorenhäusern bedanken, bitte unterstützt unsere Gemeinde weiterhin mit aller Kraft. Vielen, vielen herzlichen Dank für euren unermüdlichen Einsatz für unsere älteren Mitbürger, gerade auch in schwierigeren Zeiten – eurem herausfordernden Beruf ist leider nicht jeder gewachsen! Ihr seid für uns unermesslich wichtig!

Einen Dank auch an alle Gemeindebediensteten für ihren täglichen Einsatz für unsere Bürger, allen voran auch dem Leiter der Finanzabteilung Mag. Klaus Bösch, der wie alle Jahre wieder das Zahlenmaterial zum Budget professionell und auf das Beste zusammengestellt hat.

Für die vielen ehrenamtlich Tätigen, welche uns und unseren Mitbürgern Hilfestellung geben, sei es Rettung oder Feuerwehr oder zur Betreuung unserer Kinder und Jugendlichen in Vereinen – euch wünsche ich weiterhin viele Stärke, Energie und Ausdauer dies auch weiter tun zu können. Ohne euch könnte unsere Gesellschaft so wie sie ist, nur sehr schwer bestehen!

Herzlichen Dank auch allen Gewerbetreibenden und Unternehmern in Lustenau, welche mit ihrem eingegangenen wirtschaftlichen Risiko und daraus folgenden Steuerabgaben unser Gemeindebudget so immer erst mit ermöglichen.

Bedanken möchte ich mich auch bei allen Kolleginnen und Kollegen der Gemeindevertretung, auch dem Bürgermeister, für Geduld und Wissen, dass wir uns alle nur das Beste für unsere Gemeinde wünschen und an deren positiver Weiterentwicklung zusammenarbeiten wollen.

Auch wenn wir manchmal unterschiedliche Ansichten und Meinungen dazu haben, wir sollten immer auch den Standpunkt des Anderen akzeptieren und „Gemeinsames“ vor das „Trennende“ stellen.

In diesem Sinne wünsche ich euch frohe Weihnachten und „an guoto Rutsch“!

**Gemeinderätin Christine Bösch-Vetter trägt namens der Grünen Lustenau nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2020 vor:**

Liebe Gemeindevertreter und -vertreterinnen,  
 liebe Zuhörer und Zuhörerinnen,  
 lieber Kurt,

vor uns liegt ein auf weiten Strecken sehr zukunftstaugliches Budget und das freut uns sehr. Noch mehr freuen wir uns, wenn die budgetierten Vorhaben auch genau so umgesetzt werden. Die letzten Jahre haben uns leider gezeigt, dass zwischen Budget und Umsetzung immer wieder Rückzieher oder Umfaller gemacht werden. Vereinbarungen halten nicht zwingend.

Den Spruch „i gloubs eyscht, wänn as dänn ou wirkli dô ischt“ höre ich viel zu oft von betroffenen Bürgern und Bürgerinnen. Sei es, wenn man mich auf das jüngst präsentierte Video zur Zentrumsgestaltung anspricht, oder wenn es um die wirklichen Fahrzeiten des Anrufbusses, oder um den Bau des Campus Rotkreuz, oder um die Trainingsplätze für den Fußballnachwuchs geht. Ganz ehrlich – mich macht es betroffen, dass ich auch nicht aus vollem Herzen sagen kann – „Hab Vertrauen, es wird genau so kommen, wie man es vereinbart, oder wie man es geplant hat“.

Woran das liegt? Ich hab da schon meine Theorie. Ich mache die absolute Mehrheit der Lustenauer ÖVP dafür verantwortlich. Ich will hier nicht behaupten, dass diese absolute Mehrheit machtvoll ausgenutzt wird. Man würgt hier keine Beschlüsse durch, bloß weil man es kann – so wie wir das in anderen Gemeinden beobachten können. Aber woran es mangelt ist, dass man nicht miteinander verhandeln muss. Niemand ist auf Grund von Mehrheiten, die man benötigen würde, wenn man keine absolute Mehrheit hätte, darauf angewiesen tragfähige Lösungen, die dann auch halten, auszuverhandeln. Natürlich liegt die Letztverantwortung in jeder Gemeinde beim Bürgermeister, aber eigentlich ist es auch nicht fair, einem einzelnen Menschen die Verantwortung für eine so große Gemeinde alleine umzuhängen. In der Sache hart diskutieren, in der Sache gemeinsam tragfähige Lösungen finden und dann gemeinsam den Gegenwind aushalten. Diese Kultur wird bei uns nicht gepflegt. Das tut der Demokratie nicht gut, das macht das Außenbild der Politik nicht besser, es schadet Lustenau in seiner Rolle als ernstzunehmenden Partner und es macht viele engagierte Mitarbeiter der Gemeinde mürbe.

Ich wünsche mir, das darf man ja vor Weihnachten, dass wir uns in den kommenden fünf Jahren gemeinsam dem Thema Lebensqualität in Lustenau widmen. Warum? Weil es mir ein

sehr großes Anliegen ist, meinen Kindern, euren Kindern und ihren Kindern einen Ort zu hinterlassen, in dem man gut und gerne lebt und leben kann.

Woran erkennt man Lebensqualität? Jan Gehl, renommierter Stadtplaner beschreibt das so: „Es gibt einen sehr simplen Anhaltspunkt. Schauen Sie, wie viele Kinder und alte Menschen auf Straßen und Plätzen unterwegs sind. Das ist ein ziemlich zuverlässiger Indikator. Eine Stadt ist nach meiner Definition dann lebenswert, wenn sie das menschliche Maß respektiert. Wenn sie also nicht im Tempo des Automobils, sondern in jenem der Fußgänger und Fahrradfahrer tickt. Wenn sich auf ihren überschaubaren Plätzen und Gassen wieder Menschen begegnen können. Darin besteht schließlich die Idee einer Stadt.“

Im vorliegenden Budget sind € 900.000,- für die Begegnungszone zwischen Zäodl und Rheincenter, € 320.000,- für die Fahrradstraße Grütt und Sand vorgesehen. Orte, die sich am menschlichen Maß orientieren und nicht am Tempo des Automobils. Orte, an denen Menschen sich begegnen können.

Ich werde von zahlreichen Menschen angesprochen, die Gefallen gefunden haben an den Begegnungszonen und den Fahrradstraßen und mich fragen, was sie denn tun müssen, dass vor der Schule, vor dem Kindergarten ihrer Kinder eine Begegnungszone entstehen kann, was sie tun müssen, dass aus ihrer Straße eine Wohnstraße wird, auf der die Kinder das Recht haben, auch mit ihren Scootern und Fahrrädern zu fahren, weil die Autos Schritttempo fahren.

Ja, ich gebe zu, es gibt auch die anderen. Die, die das unendlich nervt, wenn sie mit ihrem Auto nicht mit maximaler Geschwindigkeit von A nach B kommen. Ich kann das als Autofahrerin auch nachvollziehen. Aber als Gemeindepolitikerin, die sich der Steigerung der Lebensqualität von Jung und Alt verschreibt, denke ich, dass es uns gelingen muss, Räume zu schaffen, in denen auch Kinder und alte Menschen gerne unterwegs sind, weil dort Begegnung passieren kann.

Der schreckliche Unfall bei dem am Montag ein Fahrradfahrer von einem LKW überrollt wurde, soll uns allen Motivation und Ermahnung genug sein, sichere Orte, sichere Wege für alle zu gestalten. Und ganz ehrlich – den Kindern, die auf gute Fahrradwege und sichere Fahrradachsen angewiesen sind, ist es herzlich egal, ob es sich um eine Landes- oder um eine Gemeindestraße handelt. Ihr Ziel und damit unser Ziel muss einzig und allein sein, dass sie beste Bedingungen vorfinden, um von A nach B zu kommen.

Zuerst zu Fuß, später mit dem Scooter oder mit dem Fahrrad führt Kinder der gute Weg viele Jahre an Bildungsorte, der nicht kindgerechte Weg verleitet Eltern zu oft die Kinder mit dem Auto hin zu fahren, wodurch unnötig zusätzliche Gefahren für andere Kinder entstehen.

Auch Bildungsorte sind Begegnungsorte. Wenn sie – so wie inzwischen üblich – durch ansprechende und offene Grünräume auch Außen in Wert gesetzt werden, noch viel mehr. Ich sehe auf den Schulhöfen, wie dem der VS Kirchdorf oder dem der VS Rheindorf auch an schulfreien Tagen Kinder spielen. So soll es sein. Andere Schulhöfe muten eher wie leere Parkplätze an. Sauber asphaltiert, ja nicht zu viele Bäume, besser nix wo man sich hinsetzen könnte oder gar jemanden treffen möchte.

Wenn der Hof der NMS Kirchdorf auch endlich ein ansprechender öffentlich nutzbarer Freiraum wird, ist das für uns, als auch für die Schule ein Gewinn. Denn dort kann Begegnung stattfinden.

Oder im Kindergarten Am Engelbach, der nicht nur innen durch Wohnlichkeit besticht, sondern auch im Außen, weil westlich die Straße verkehrsberuhigt wird und östlich die an-

schließenden Grünflächen und der Engelbach für uns alle – egal ob wir Spaziergänger, Radfahrer, auf der Sitzbank verweilende, dem Wasser zuschauende oder Spielplatzbesucher sind – nutzbar gemacht werden.

Der Kindergarten Am Engelbach wurde – so wie der Zubau des Kindergartens Am Schlatt und alle anderen gemeindeeigenen Gebäude in den letzten Jahren nach den Richtlinien des Kommunalgebäudeausweises gebaut.

Wir reden nicht mehr darüber, ob es sinnvoll ist ein Dach für Photovoltaik zu nutzen – das gehört zum Standard.

Wir diskutieren nicht mehr darüber, ob es Sinn macht ein Gebäude mindestens als Niedrigstenergiehaus zu planen, das ist selbstverständlich.

Wir diskutieren nicht über die Qualität der Baustoffe, Gesundheit und Komfort stehen selbstredend im Vordergrund. Wir diskutieren nicht mehr ob man wirklich einen gut nutzbaren Außenraum benötigt, das gehört zum Standard.

Gerade was uns selbst als Gemeinde, wenn wir als Bauherr auftreten, betrifft, müssen wir uns in Sachen „Nachhaltig Bauen“ nicht verstecken.

Ich bin sehr froh, dass dieses Jahr die längst fällige Sanierung des Rathauses nicht wieder dem Rotstift zum Opfer gefallen ist. Das Lustenauer Rathaus ist in Sachen Energieverbrauch und Arbeitsplatzqualität leider längst kein Vorzeigebispiel mehr. So reguliert man die Zimmertemperatur in manchen Räumen nicht mehr mit dem Thermostat am Heizkörper, sondern mit dem Öffnen und Schließen des Fensters. Das geht 2020 einfach nicht mehr.

Was mir für die Zukunft am Herzen liegt, ist, dass wir den Bürgern und Bürgerinnen gute Angebote bieten können auch privat von fossilen Energieträgern weg zu kommen. Dafür, liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Gemeindevertretung brauche ich euch. Das gelingt uns, wenn wir dasselbe Ziel vor Augen haben. Nämlich ein Lustenau, das auch noch für unsere Kinder und Enkelkinder lebenswert ist.

Lustenau ist eine Sporthochburg. Auch unsere Sportstätten verstehen sich als Begegnungsorte, als sehr niederschwellige sogar. Im vorliegenden Budget sind Mittel für die Einreichplanung zur Generalsanierung des Reichshofstadions, als auch Mittel für den Neubau der Umkleidekabinen am Sportplatz Wiesenrain, aber auch Investitionen ins Parkbad vorgesehen. Wir haben viele Jahre dafür plädiert, dass Investitionen in die Bildung nicht zugunsten von Investitionen in den Sport hintangestellt werden. Auch haben wir stets für zukunfts-taugliche Lösungen und gegen Flickwerk, das hinterher ohnehin teurer ist, plädiert. Beide Anliegen sehen wir berücksichtigt. Das freut uns.

Je enger ein Ort wird, je wichtiger wird die Klarheit, wem der öffentliche Raum zur Verfügung steht. Das ist ein Themenfeld, das uns – ob wir wollen oder nicht – in den kommenden Jahren begleiten wird.

Dass überall Mehrgeschoßwohnbauten entstehen, ist eine Tatsache, die wir nicht verhindern können und im Hinblick auf leistbaren Wohnraum auch nicht verhindern wollen. Unsere Aufgabe als Kommunalpolitiker und Kommunalpolitikerinnen ist es, dafür Sorge zu tragen, dass die Infrastruktur, die Kindergärten, die Schulen, die Leitungsnetze, die Nahversorgung, die Wege und vor allem die Grünräume Schritt halten. Gutes Leben miteinander ist da möglich, wo Begegnung möglich ist.

In diesem Sinne wünsche ich euch erholsame Tage mit euren Lieben, danke euch für eure Aufmerksamkeit und Mag. Klaus Bösch sage ich stellvertretend für die Finanzabteilung ein herzliches Dankeschön für die wie immer ausgezeichnet zusammengestellten Unterlagen."

**Gemeindevertreterin BA Manuela Lang trägt namens der SPÖ Lustenau nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2020 vor:**

„Sehr geehrte Gemeindevertreter\*innen!  
Geschätzte Zuhörer\*innen und Leser\*innen des Gemeindeblattes!

Zu Beginn möchte ich mich für die umfangreiche Vorarbeit und Aufbereitung der Budgetunterlagen bei Mag. Klaus Bösch und seinen Mitarbeiter\*innen ganz herzlich bedanken.

Der Budgetvoranschlag für 2020 umfasst eine Budgetsumme von € 85 Mio. und eine Investitionssumme von € 15,7 Mio. Der Überschuss der laufenden Gebarung hat sich im Vergleich zum RA 2018 um über 15 % verringert auf € 8 Mio., die frei verfügbaren Mittel verringern sich sogar um knapp 30 % auf € 4,3 Mio. Damit wird laut vorliegendem Budget auch die Gesamtverschuldung um über 11 % auf € 75,6 Mio. steigen.

Es wird viel investiert in Lustenau und das ist an sich positiv zu werten, wenngleich ich von Seiten der SPÖ & Unabhängigen gerade deshalb noch Stellung zu einigen Punkten beziehen möchte. Ich habe versucht, meine Budget-Rede so kurz wie möglich zu halten. Und ich werde mich wirklich nur auf Punkte im Budget beziehen, nicht – wie so manch andere Fraktion – mit politischen Schlagzeilen um mich werfen, wo ich mich frage, ob es sich nun um eine Budget-Rede oder um ein reines Vor-Wahlkampf-Statement handelt.

**EINMALIGE AUSGABEN - INVESTITIONEN**

Positiv kann die Budgetierung des Erwerbs von Grundbesitz (Grundstücken) mit € 8 Mio. gewertet werden, weil diese Position auch einen entsprechenden Gegenwert darstellt – sofern man sich nicht auf die „Preistreiber-Spiele“ des aktuellen Immobilien- und Grundstück-Marktes einlässt.

Dass ich es scheinbar doch noch erleben werde, dass der Campus Rotkreuz nun hoffentlich bald aus der Planungs- in die Umsetzungsphase kommt, freut mich als Elementarpädagogin natürlich sehr. Wenn gleich ich hier – wie auch schon bei der Sitzung zur Mittelfristigen Finanzplanung – nicht nur darum bitte, dass penibel auf die Einhaltung der Kosten geachtet wird. Denn die für 2020 budgetierten Planungskosten in der Höhe von € 1,5 Mio. sind kein „Kleingeld“ mehr – abgesehen von den bisher schon investierten (Planungs)Kosten und der unglaublichen Gesamtsumme, die dieses Projekt noch „verschlingen“ wird.

Wie GR Martin Fitz werde auch ich auf das Reichshofstadion eingehen. Trotz unklarer Positionen in Bezug auf des noch ausstehenden Ergebnisses des Rechtsstreites rund um das Reichshofstadion und der sportlichen Erfolge der Austria, verwundert es uns sehr, dass dieses scheinbar nun doch mehr forciert wird (mit € 700.000,- für die Einreichplanung) als das Fußballnachwuchszentrum (mit € 20.000,-). Damit es nicht (seit mittlerweile zwei Jahrzehnten) Jahr für Jahr nur bei der Wunschvorstellung bleibt, in die Bundesliga aufzusteigen, wäre ein klares Konzept von der Austria Lustenau dringend notwendig, das darlegt, welche Ziele definiert und welche Maßnahmen getroffen werden, um in die Bundesliga aufzusteigen. Dies würde eine Entscheidung über den Bau eines bundesligatauglichen Stadions mit solch einer Gesamtsumme deutlich erleichtern.

Wenn gleich in der Nähe des Ortskerns Geld budgetiert wird, z.B. für die Begegnungszone MS Kirchdorf (€ 900.000,-), können diese Maßnahmen in unseren Augen nur ansatzweise zu einer „Zentrumsgestaltung“ gezählt werden. Viele Visionen werden den Bürger\*innen schmackhaft gemacht, wie auch im aktuellen Video für das geplante „Neue Zentrum“, welches der Bgm. Kurt Fischer schon erwähnt und GR Martin Fitz auch vorhin kritisiert hat. Darin wird geworben mit „mehr Leben, mehr Grün (..), wenn Gehen und Radfahren weiter forciert wird“. Umgesetzt soll das durch Begegnungszonen werden, die jedoch komplett asphaltiert sind – wie man bei der VS Rheindorf ja sieht. Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten, aber „mehr Leben“ und „mehr Grün“ sind da eher Mangelware. Sollte sich das in zukünftigen Planungen ändern, wäre das sehr zu begrüßen. Hier möchte ich zudem an die Ausführungen von GR Christine Bösch-Vetter anknüpfen, die in ihrer Rede von Orten gesprochen hat, „die sich am menschlichen Maß orientieren“. Im Video zum „Neuen Zentrum“ sieht man zudem beim Engelkreisverkehr und in den verschiedenen (schon bestehenden) Begegnungszonen kaum Autos. Eine schöne Wunschvorstellung, die jedoch nie der Realität entsprechen wird – ausgenommen man ringt sich endlich zu einer Fußgängerzone durch. Und eine satirische Nebenbemerkung zum Schluss: Dann müssten die Radfahrer in der 20er-Zone auch keine Autofahrer mehr rechts überholen.

#### LAUFENDE AUSGABEN

Die laufenden Ausgaben der Gemeinde weisen weiterhin eine stark steigende Tendenz auf – von € 52 Mio. (VA 2019) auf € 54 Mio. Dabei sind vor allem die Aufwendungen an öffentliche Körperschaften und Anstalten (Sozialhilfe, Krankenanstalten, etc.) mit ihrer jährlichen Steigerung nicht unbeachtet zu lassen – andererseits sind diese auch nicht änderbar.

Wie der Bgm. Kurt Fischer bereits angeführt hat, leistet Lustenau in Bezug auf (Vereins)Förderungen einen beachtlichen Beitrag und ist hier überdurchschnittlich großzügig. Dem will ich gar nicht widersprechen und doch können wir sonst bei all den unzähligen anderen laufenden Ausgaben achtsamer sein und kostensparender denken.

Die laufenden Ausgaben sind stärker gestiegen, als die Einnahmen – im Vergleich zum RA 2018 sogar um über 10 %. Dies sollte uns endlich zu Denken geben. „Das war schon immer so“ – ein Satz, den ich oft höre und der eine Haltung von Stillstand ausdrückt. Eine Haltung, die mich geradezu herausfordert, es doch anders zu machen. Vor allem im Hinblick auf das soziale Gewissen, wie wir mit Steuergeld umgehen, wird die SPÖ Lustenau zukünftig noch genauer auf die Kostenkontrolle achten – nicht nur bei Großprojekten in Bezug auf die Einhaltung der budgetierten Summen, sondern auch vor allem bei den laufenden Ausgaben. Denn besonders hier können viele scheinbar kleine Summen einiges ausmachen.

„Steter Tropfen höhlt den Stein“, daher wieder unser Statement zur Rheinhalle (Eishalle) – nur ein Beispiel von laufenden Ausgaben. Ein jährliches Minusgeschäft von knapp € 500.000,- lt. Budget-VA 2020 – darin enthalten sind Kosten in der Höhe von € 115.000,- nur für Strom und Gas. Und ich bringe den gleichen Vergleich wie letztes Jahr – nur dass die Differenz noch größer geworden ist: Das sind mehr als 60 % höhere Energieverbrauchskosten als für alle Kindergärten in Lustenau zusammen (12 Einrichtungen: € 42.800,-)! Das ist eine finanzielle und energietechnische Verschwendung durch eine einzige Halle und geht weder mit den Zielen einer „e5-Gemeinde“ konform („eine klimafreundliche Energieversorgung auf einem insgesamt viel niedrigeren Verbrauchsniveau sicherzustellen“ Quelle: <https://www.lustenau.at/de/leben-in-lustenau/umwelt/energie->

e5/e5-gemeinde-lustenau) noch mit dem Bewusstsein über die Dringlichkeit des Umwelt- und Klimaschutzes. Hier erwarten wir uns, dass man sich der Vorbildwirkung bewusst wird und zukünftig entsprechend sinnvolle Maßnahmen setzt.

Trotz der angeführten Kritikpunkte und in der Erwartung, dass in den kommenden Jahren – natürlich je nach Ausgang der Wahlen im März – auch in den von uns (immer wieder) angesprochenen Bereichen positive Entwicklungen zu bewerkstelligen sind, werden wir dem Budgetvoranschlag 2020 zustimmen.

Abschließend möchte ich mich bei allen Mitarbeiter\*innen der Gemeinde für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit bedanken. Ein großer Dank gilt auch den Lustenauer Unternehmen, die sichere Arbeitsplätze schaffen und halten und damit einen besonders wichtigen Beitrag zur Gemeindeentwicklung leisten. Ebenso möchte ich mich bei allen Gemeindevertreter\*innen bedanken und all jenen, die engagiert in den Ausschüssen mitwirken. Und natürlich auch ein großes Dankeschön an alle Lustenauer Bürger\*innen, die uns allen ihr Vertrauen entgegenbringen, dass wir weiterhin das Beste geben für unsere Gemeinde und für eine positive Entwicklung.

Und weil man sich ja bekanntlich zu Weihnachten etwas wünschen kann, wünsche ich mir einen Wahlkampf, der auf sachliche Themen basiert und mit Fairness und Korrektheit unter den Beteiligten durchgeführt wird – nach dem erwähnten Zitat von GR Martin Fitz in seiner Rede: „Gemeinsames vor Trennendes stellen.“

Im Namen der SPÖ und Unabhängigen Lustenau wünsche ich allen eine (hoffentlich) besinnliche Weihnachtszeit – trotz der bevorstehenden Wahlen und der damit verbundenen Aufwände und Zeitinvestitionen – und all jenen, die Weihnachten nicht feiern, angenehme und entspannende Tage im Kreise ihrer Familie sowie ein gutes neues Jahr.“

**Gemeindevertreterin Ayse Tekelioglu trägt namens der Liste Tekelioglu nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2020 vor:**

„Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gemeindevertretung!

Der Haushaltsplan hat im Jahr 2020 ein Gesamtvolumen in Höhe von € 85 Mio. Das sind 1,3% mehr wie im Vorjahresbudget.

Allein für Investitionen werden knapp € 16 Mio. geplant, damit werden zahlreiche, für die Zukunft bedeutsame, kleine sowie große Projekte realisiert. Für € 8 Mio. planen wir mehrere Ankäufe an Grundbesitz. Wir steigern damit das Vermögen der Gemeinde wesentlich, wenn man bedenkt, dass noch im Jahr 2018 Grundstückskäufe für knapp € 2,5 Mio. getätigt werden konnten.

Der geplante Überschuss der laufenden Gebarung beträgt für das Jahr 2020 € 8 Mio.

Der Schuldendienst bleibt erfreulicherweise nahezu konstant zum Vorjahresbudget.

Die Nettoneuverschuldung in Höhe von € 7,9 Mio. deckt sich mit der Höhe der Vermögenskäufe.

Wir freuen uns sehr, dass im Jahr 2020 die priorisierten Bildungsprojekte und Maßnahmen forciert werden. Kinder sind unsere Zukunft und es ist unsere Pflicht ihnen eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Durch die Investition entstehen auch mehr Kinderbetreuungsplätze, somit werden auch Arbeitsplätze für Frauen geschaffen, was wir sehr toll finden.

Auch die ersten Schritte für ein buntes und pulsierendes Zentrum sind schon am Entstehen.

Für den Ausbau und die Sanierung unserer Infrastruktur, sprich Abwasserbeseitigung, Brücken und Straßenbau, wird im Jahr 2020 auch sehr viel Geld in die Hand genommen. Wir hoffen, dass die geplanten Investitionen und Ausgaben im budgetierten Rahmen bleiben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!"

**Vizebürgermeister Daniel Steinhofner trägt namens der ÖVP Lustenau nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2020 vor:**

„Geschätzte Damen und Herren,  
hohe Gemeindevertretung!

Ich wäre heute beinahe enttäuscht worden. Der Kollege Fitz hat fünf Minuten gelobt und ich habe schon gedacht das große „Aber“ kommt nicht, aber er hat mich dann in seiner unnachahmlich destruktiven Art nicht enttäuscht.

Der Voranschlag 2020 wurde durch die erstmalige Anwendung der neuen Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung nicht übersichtlicher. Dass zumindest die meisten von uns dennoch klar gekommen sind, ist vor allem der Finanzabteilung mit Mag. Klaus Bösch zu danken. Eine derart große Umstellung ist ein Mammutprojekt für die zuständigen Mitarbeiter, weshalb ich gleich zu Beginn meiner Ausführungen ihm und seinem Team in der Finanzverwaltung meinen Respekt und meinen Dank zum Ausdruck bringen möchte. Insbesondere die Erfassung unseres abnutzbaren Anlagevermögens mit 1.360 Anlagen und einem Buchwert von € 140,5 Millionen war eine Herkulesaufgabe, die von unserer Finanzabteilung mustergültig bewältigt wurde.

Die Grunddaten unseres Voranschlages 2020 wurden bereits eingehend gelobt. Ich möchte allerdings auch noch ein paar Gedanken zu den wesentlichen Faktoren unseres Budgets einbringen.

Wir alle kennen die wunderbare Formulierung im Gemeindegesetz, wonach die Aufgaben der Gemeinde nach den Grundsätzen der Gesetzmäßigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zu besorgen sind. Jetzt gibt es Auffassungsunterschiede was die Definition dieser Grundsätze angeht. Eine Investition kann von mir als völlig grundsatzkonform angesehen werden, während sie beispielsweise von Martin Fitz – um ein fiktives Beispiel zu nehmen – als vollkommen grundsatzwidrig angesehen wird. Und – zur Überraschung vieler – kann das auch umgekehrt vorkommen und das sogar innerhalb weniger Wochen.

Der vorliegende Voranschlag ist ein in Zahlen gegossener Vorschlag, wie wir unsere Gemeinde weiterentwickeln wollen. Es ist auch eine Fortsetzung der Budgetpolitik der vergangenen Jahre, deren Ergebnisse uns bislang weitestgehend bestätigt haben.

Es ist ein Voranschlag, bei dem wir nicht alles, was wir gerne hätten, untergebracht haben. Es ist ein Voranschlag, in dem uns viele Dinge zu wenig schnell umgesetzt werden. Es ist aber auch ein Voranschlag, in dem wir im Rahmen unserer beeinflussbaren und nicht beeinflussbaren Möglichkeiten den bestmöglichen Weg gesucht und meines Erachtens auch gefunden haben. Und wenn wir ehrlich sind, gehen wir diesen Weg zumeist gemeinsam und fraktionsübergreifend, nur in Detailfragen und in der zeitlichen Einreihung kommt es hier und da zu unterschiedlichen Ansichten und Meinungen. Der Budgetvollzug ist dann aber stets wieder einmütig, bedenkt man, dass beispielsweise 96 % der Beschlüsse im Gemeindevorstand einstimmig gefasst werden.

Jetzt kann man bei oberflächlicher Betrachtung zunächst die Neuverschuldung kritisieren. Der Darlehensstand soll 2020 den Betrag von € 75,6 Mio. erreichen. Es ist aber nach wie vor so, dass der Löwenanteil davon, nämlich ca. 54 % immer noch aus dem Wasser- und Kanalbau stammt. Weiteren 46 % der Verschuldung stehen daraus angeschaffte Grundstücke gegenüber, die ihren Wert inzwischen nahezu verdoppelt haben. Und auch die Neuverschuldung wird ausschließlich in den Ankauf von Grundstücken investiert. Martin Fitz hat in seiner Rede zum Voranschlag 2017 richtigerweise erkannt, wie wichtig die Sicherung und der Ankauf strategischer Flächen sind. Da freuen wir uns natürlich, wenn er es auch so sieht. Ansonsten sind seine Ausführungen eine Aneinanderreihung von unrichtigen Darstellungen, falschen Behauptungen, Populismus, Desinformation und manchmal sind die Ausführungen so wirr, dass auch ein Fachkundiger sie nicht nachvollziehen kann. Es gibt hier zB Kritik an Verkehrsberuhigungen und Tempo 20 Zonen. Das war nicht immer so. Im Jahr 2016 war er Verfechter von Begegnungszonen. Das hat er aber inzwischen leider vergessen. Mir kommt das so vor, wie die Fahne im Wind, weil nun bald Wahlen sind, sieht man die Sache etwas anders. Was mir persönlich weh tut, ist der Schausteller. GR Martin Fitz hat sich eh schon verbessert, im letzten Jahr war es die Schaubude. Was unsäglich ist, dass man das hochwertige Kulturprogramm dermaßen minderwertig charakterisiert. Das zeugt davon, dass du da niemals da warst. Schlichtweg falsch sind die Zahlen zur Visualisierung des Zentrums. Den Betrag, den du da herausgenommen hast, der findet sich im Protokoll nicht wieder. Und dann bist du ein Verfechter von Begegnungszonen und natürlich auch von Fahrradstraßen. Ich glaube, dass wir zusätzlich zum Autohasser Knoflacher bald auch einen Autohasser Fitz in unseren Reihen haben dürfen.

Auch im Benchmark mit anderen Gemeinden müssen wir uns bei genauerer Betrachtung nicht verstecken. Die Last derart hoher Darlehen für den Wasser- und Kanalbau teilt keine vergleichbare Gemeinde mit uns. Über eine solche Rendite unserer Grundstücke, und zwar finanziell und vom entstehenden Handlungsspielraum her, kann sich aber ebenso kaum eine vergleichbare Gemeinde freuen. Wir sind der Meinung, dass es wichtig ist, in diesem Bereich weiterhin alle sich bietenden Chancen zu nützen. Und das mit dem „wir“ das ist auch so etwas, was vom Kollegen Fitz übersehen wird. Er kritisiert den Bürgermeister und tut so, als ob dies unser Diktator wäre. Alle Entscheidungen, die der Bürgermeister trifft, werden von unseren 20 Mandatären jedenfalls, meist noch von weiteren, bis in deine Reihen hinaus, mit unterstützt.

Wieder einmal auffallend sind in diesem Budget aber auch die nicht oder nicht unmittelbar beeinflussbaren Größen. Mit Sorge sehen wir die Entwicklung bei den Beiträgen an den Sozialfonds mit +27 % seit 2015 oder bei den Spitalsbeiträgen mit +33 % seit 2015. Große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Entwicklung der Ertragsanteile zu. Leider wandern fast 43 % der erhaltenen Ertragsanteile über die Transferleistungen wieder ans Land. Die Steigerung der Ertragsanteile hält mit der Kostendynamik in den genannten Bereichen aber beileibe nicht mit. Und jede Steuerreform, die uns als Steuerzahler freuen mag, verringert letztlich auch den finanziellen Spielraum der Gemeinden. Man wird aus meiner Sicht an einer grundlegenden Reform des Transfersystems in naher Zukunft nicht vorbeikommen.

Dennoch gelingt es dem Finanzreferenten und seinem Team einen Voranschlag vorzulegen, der mit einem Überschuss der laufenden Gebarung von 14,9 % der laufenden Ausgaben über dem österreichischen Durchschnitt liegt. Er legt auch einen Voranschlag vor, der hohe Investitionen ausweist. Die Investitionen haben sich seit 2015 fast verdreifacht! Seit 2011, also seit unser Bürgermeister das Budget als Finanzreferent verantwortet, wurden unglaubliche € 164 Mio. investiert und das ohne die Neuverschuldung exorbitant zu erhöhen und bei gleichzeitiger Schaffung eines irrsinnigen Grundstückvermögens mit enormem Wertzuwachs.

Auch dieses Mal sind weitreichende Investitionen – vor allem im Bildungsbereich – eingepreist, die auch die nachfolgenden Budgetvoranschläge prägen werden. Gerade im Bildungsbereich haben wir schon in den vergangenen Jahren ordentlich investiert, was sich – wie ein Schulleiter kürzlich öffentlich bekannt hat – auch bei der Lehrerschaft in den umliegenden Gemeinden bereits herumgesprochen hat und – nicht ganz ernst formuliert – für eine gewisse Eifersucht sorgt.

Dann möchte ich noch eine Nenngröße erwähnen, die mir besonders am Herzen liegt: An die Lustenauer Vereine werden wieder rund € 1,3 Millionen an Förderungen und Investitionsbeiträgen ausgezahlt. Darin nicht enthalten ist die Infrastruktur wie die Musikschule, die Vereinslokale oder die Sportstätten, die wir vielen dieser Vereine zusätzlich noch zur Verfügung stellen. Auch in diesem Bereich brauchen wir einen Vergleich mit anderen Gemeinden nicht zu scheuen.

Summa summarum ergibt sich also ein ausgewogener Haushalt, der keinen Anspruch auf päpstliche Unfehlbarkeit stellt, der aber insgesamt ausgewogen ist, besondere Akzente bei den Investitionen setzt, den strategischen Handlungsspielraum durch Grundstücksinvestitionen ausbaut, eine sehr gut besicherte Neuverschuldung in Kauf nimmt und der unsere Heimatgemeinde Lustenau wieder ein Stück weiter bringen wird.

Bedanken möchte ich mich zum Schluss bei allen Lustenauerinnen und Lustenauern, bei allen Unternehmen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bei allen in den über 130 Vereinen und auch sonst ehrenamtlich Tätigen in unserer Gemeinde und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung. Ebenso möchte ich aber auch allen anderen Fraktionen für die überwiegend angenehme Zusammenarbeit danken!

Frohe, gesegnete Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2020!"

Anschließend wird von der Gemeindevertretung der nachstehende Voranschlag 2020 gemäß § 73 Abs 5 Gemeindegesetz mehrheitlich mit 27:9 Stimmen beschlossen:

#### Ergebnisvoranschlag:

Erträge (Summe operative und investive Gebarung)	€ 64.746.000
Aufwendungen (Summe operative und investive Gebarung)	€ 66.685.400
Nettoergebnis	€ -1.939.400
Entnahme aus Rücklagen	€ 315.100
Nettoergebnis nach Haushaltsrücklagen	€ -1.624.300

#### Finanzierungsvoranschlag:

Einzahlungen	€ 71.180.900
Auszahlungen	€ 79.462.600
Nettofinanzierungssaldo	€ -8.281.700
Einzahlungen aus der Finanzierungstätigkeit	€ 13.500.000
Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit	€ 5.533.400
Geldfluss aus der voranschlagswirksamen Gebarung	€ -315.100

## 2. ABÄNDERUNG VON DARLEHENSKONDITIONEN

Die Gemeindevertretung fasst einstimmig mit 35:0 Stimmen den folgenden Beschluss:

Die Marktgemeinde Lustenau stimmt der Konditionenverbesserung der Kommunalkredit Austria AG für 2 Schweizer Franken-Darlehen von einem Aufschlag auf den 6-Monats-CHF-Libor von +0,90%-Punkten auf +0,65%-Punkte und für ein Euribor-Darlehen von einem Aufschlag auf den 3-Monats-Euribor von +1,05%-Punkten auf einen Fixzins von 0,55% bis zum Laufzeitende zu. Die Konditionenverbesserung tritt mit 01.07.2019 rückwirkend in Kraft.

## 3. VERORDNUNG ÜBER DIE FESTLEGUNG DES MINDESTMAßES DER BAULICHEN NUTZUNG

Diese Verordnung wird gesondert kundgemacht.

## 4. RAUMPLANUNGSVERTRÄGE

### a) Raumplanungsvertrag betreffend Gst-Nr 3656

Die Gemeindevertretung fasst einstimmig mit 36:0 Stimmen den folgenden Beschluss:

Dem vorliegenden Raumplanungsvertrag gemäß § 38a Vorarlberger Raumplanungsgesetz (Verwendungsvereinbarung), abgeschlossen zwischen den Grundstückseigentümern, einerseits, sowie der Marktgemeinde Lustenau, Rathausstraße 1, 6890 Lus-

tenau, andererseits, betreffend Gst-Nr 3656 mit einer Fläche von 1.485 m<sup>2</sup> wird zugestimmt.

b) **Nachtrag zum Raumplanungsvertrag betreffend Gst-Nr 5608/1 (alt) bzw Gst-Nrn 5608/1, 5608/4, 5608/5, 5608/6 und 5608/7 (neu)**

Die Gemeindevertretung fasst mehrheitlich mit 35:1 Stimmen den folgenden Beschluss:

Dem vorliegenden Nachtrag (Ergänzung) zum Raumplanungsvertrag gemäß § 38a Vorarlberger Raumplanungsgesetz (Verwendungsvereinbarung) aufgrund des Gemeindevertretungsbeschlusses vom 19.09.2019, abgeschlossen zwischen den Grundstückseigentümern, einerseits, sowie der Marktgemeinde Lustenau, Rathausstraße 1, 6890 Lustenau, andererseits, betreffend Gst-Nr 5608/1 (alt) mit einer Fläche von 4.996 m<sup>2</sup> bzw 5608/1(neu) mit einer Fläche von 1.730 m<sup>2</sup>, Gst-Nr 5608/4 (neu) mit einer Fläche von 799 m<sup>2</sup>, Gst-Nr 5608/5 (neu) mit einer Fläche von 799 m<sup>2</sup>, Gst-Nr 5608/6 (neu) mit einer Fläche von 869 m<sup>2</sup>, 5608/7 (neu) mit einer Fläche von 799 m<sup>2</sup> wird zugestimmt.

## 5. ÄNDERUNG DES FLÄCHENWIDMUNGSPLANES

Diese Verordnung wird gesondert kundgemacht.

## 7. UMWELTSCHUTZPREIS DER MARKTGEMEINDE LUSTENAU 2019

Die Gemeindevertretung fasst einstimmig mit 36:0 Stimmen den folgenden Beschluss:

Der Lustenauer Umweltschutzpreis 2019 in Höhe von € 2.500,- wird der Firma Kräutler Elektromaschinen GmbH für herausragende Verdienste um den Umweltschutz in Lustenau zuerkannt.

  
Dr. Kurt Fischer  
Bürgermeister

